

derchor singt
Linard Bardill

Das Jodlervolk spross vor Freude

KIRCH 50 Schüler dürfen
im Dezember auftreten. Mo-
natsan proben sie intensiv mit
Linard Bardill.

Reinigungsraum der Schule Oberkirch
kurzzeitig aufwendig geprobt. Nicht
mehr als drei Wochen dauert es,
bis die 50 Schüler des Chors mit dem
besten Musiker und Geschichtener-
zähler Linard Bardill im Campus
auf der Bühne stehen. Für die
Talente ist es besonders aufre-
gend vor grossem Publikum mit ei-
nen bekannten Künstler zusammen-
zutreten.

Kind von der Idee begeistert
Chorleiter Silvan Meier freut sich
über das Engagement seiner jungen
Choristen: «Alle waren von Anfang an von
diesem Konzert begeistert und
mit einer riesigen Leidenschaft da-
für, das gibt es Schöneres, als vor sei-
nen Angehörigen ein solch tolles Kon-
zert zu geben. Eine wunderbare
Begeisterung in die Adventszeit.»

Im Dezember stehen die kleinen
Choristen im Mittelpunkt der Geschichte
«Die Rose von Jericho» und begleiten
Linard Bardill und Bruno Brandenber-
ger Kontrabass auf der Bühne. Die
Anfrage auf die Plätze ist gross, be-
reits sind über 350 Tickets verkauft.
Die Interesse freut die jungen Ta-
lente. Silvan Meier schmunzelt: «Bis
merkt man uns das Lampenfieber
nicht an. Aber spätestens, wenn
die Eltern, Grosseltern, Götti und Got-
ter im Saal sitzen, werden wir wohl
ein bisschen nervös sein.»

RED

Die sind erhältlich in der Papeterie von
Sursee oder direkt im Campus Sursee. In-
formation: www.campus-sursee.ch/aktuell

KNUTWIL DIE JODLERFRÜNDE LUDEN ZUM HEIMATOBE EIN UND FEIERN 2017 DAS 30-JAHRE-JUBILÄUM

**Jodeln, schwyzerörgeln und ein
afrikanisches Lied. Dieses
abendfüllende Programm boten
die Jodlerfründe Chnutu am
Freitag und Samstag. Vor allem
die Bucher-Schwwestern gefielen.**

«Ech ha e Wonsch – näb de Gsondheit –,
dass no mängisch met mer chonsch»,
tönte ein Jodellied fast wie ein Liebes-
lied. Doch die Jodlerfründe Chnutu
haben am Freitag und Samstag weni-
ger amouröse, aber mehr vaterländi-
sche Töne angestrotzt. Das Ende und
zugleich Zugabe standen dafür: «See-
le loh bambele loh.» Präsidentin Pris-
ka Meier war nach den Vorführungen
zufrieden: «Weil wir einige dispen-
sierte Jodlerinnen und Jodler haben,
mussten die anderen alle 200 Prozent
Einsatz geben. Das ist ihnen gelun-
gen.» Persönlich isst sie vor jedem
Auftritt immer einen Apfel. Jeder habe
aber eigene Vorstellungen, was bei der
Vorbereitung wichtig sei.

Zufrieden war sie auch mit ihren bei-
den Töchtern Michaela und Susan,
die das dritte Mal an den Konzerten
durchs Programm führten. Und in der
Küche bereiteten Andrea Bernhard
und Sandra Habermacher mit weite-
ren Helfern wie gewohnt Wurst, Pas-
tetli, Kürbis-Suppe, Sandwich oder
Weisswäldertorten vor. Es gab genug.

Ein Trio zu viert

Für den musikalischen Rahmen des
Abends war das Ländlertrio Ächerli-
guäss aus Sachseln verantwortlich.
Es spielte zu Beginn, während und am
Schluss noch zum Tanz. Das Trio bil-
den Stefan Wallimann, Christian



Die Jodlerfründe Chnutu zeigten am Freitag und Samstag ihr Können im Pfarreizentrum Oase. Der Heimatober endete offiziell erst
um Mitternacht mit dem gemeinsamen «Jutz» aller anwesenden Jodlerinnen und Jodler.

FOTOS THOMAS STILLHART

Scheuber sowie Fabienne und Dani
Vogler. Trio? «Gescheiter einer zu viel
als einer zu wenig», antwortete Chris-
tian Scheuber keck.

Singen in die Wiege gelegt

Eine echte Attraktion waren die Som-
mersprossen mit Jahrgang 70 bis 77,
wie sie sich selber vorstellten. Die vier
Bucher-Schwwestern Doris, Edith, And-
rea und Ursula sind unter anderem in
Winikon aufgewachsen. Sie singen
und bringen so richtig Stimmung. Die
Sommersprossen mögen klassische
Schweizer Lieder: «Mi Vater esch e
Appezäller» oder «Zogä-n-am-Bogä».
Sie können aber auch einen Afrosong
in Kauderwelsch präsentieren, der
ihre Freude am gemeinsamen Singen
zeigt. Priska Meier lobte: «Die Som-
mersprossen lockerten den Abend auf
und haben die Leute begeistert. Sin-

gen ist ihnen wohl in die Wiege gelegt
worden.» Damit sprach die Präsiden-



**«Lotti hat mit ihnen
immer gesungen.» ALOIS**

BUCHER, VATER DER «SOMMERSPROSSEN»

tin ihre Eltern Alois und Lotti Bucher
an. Lotti Bucher hat bei den Jodler-
fründe Chnutu jahrelang mitgejodelt

und mitgetragen. Und Vater Alois
Bucher ist selber Aktivmitglied. «Ich
freue mich, sie zusammen auf der
Bühne zu sehen und zu hören», sagt
er zu den vier singenden Töchtern
und fügt an: «Lotti hat mit ihnen im-
mer gesungen.» Der 74-jährige Land-
wirt hätte jedoch noch gerne gehört,
wie die Sommersprossen zu viert
einen Naturjodel aufgeführt hätten.

Der «Jutz» um Mitternacht

Das holten alle anwesenden Jodlerin-
nen und Jodler um Mitternacht mit
dem gemeinsamen «Jutz» nach. Die
dort herrschende Stimmung wollen
die Jodlerfründe Chnutu ins nächste
Jahr übernehmen, wenn sie ihren
30-jährigen Geburtstag feiern. Wie ge-
nau, sei noch unklar, sagt Priska Mei-
er. «Wir wollen aber etwas für die Mit-
glieder machen.»

THOMAS STILLHART